

**Wir in Berlin!**



Notarzteinsätze, Anschläge auf die Energieversorgung und auf Fahrzeuge, Angriffe auf Beschäftigte, etc.) kaum durch die Betreiber zu beeinflussen. Je mehr Schnittstellen es gibt, desto schwieriger ist es, nach Störungen zügig wieder zum fahrplanmäßigen Betrieb zurückzukehren.

Die EVG plädiert für eine Ausschreibung, die ein leistungsfähiges S-Bahn-Netz zum Ziel hat. Dabei gilt: Je weniger Schnittstellen, desto sicherer und stabiler der Betrieb.

### **Verpflichtender Personalübergang zu den bestehenden Arbeits- und Sozialbedingungen**

Die Weiterbeschäftigung aller betroffenen Arbeitnehmer\*innen der S-Bahn Berlin GmbH unter den aktuell bestehenden Arbeits- und Sozialbedingungen muss garantiert werden – nach dem EVG-Tarifvertrag für die S-Bahn Berlin, der für alle Beschäftigtengruppen gilt. Der Senatsbeschluss sieht dies aber nicht vor und benennt Tarifverträge, die für die S-Bahn Berlin nicht relevant sind und schlechtere Bedingungen vorsehen. Für die EVG ist klar: Alle Bieter müssen hierauf verpflichtet werden. Zudem muss die Beschäftigungssicherung als soziales Kriterium zentrale Grundlage zur Bewertung der Angebote sein.

Der Personalübergang ist auch im Hinblick auf drohenden Fachkräftemangel notwendig und damit für einen stabilen S-Bahn-Verkehr unabdingbar. Denn aktuelle Erfahrungen aus anderen Bundesländern zeigen: Fehlende verpflichtende Personalübergänge und kleinteilige Ausschreibungen können fatale Konsequenzen für Kunden und Beschäftigte haben. Jüngst wurde ein S-Bahn-Verkehrsvertrag im Ruhrgebiet vor der Betriebsaufnahme gekündigt, da der vorgesehene neue

## **Für eine leistungsfähige Berliner S-Bahn**

### **EVG-Kern-Forderungen zur S-Bahn-Ausschreibung**

Betreiber kein ausreichendes Personal für den Betrieb vorweisen konnte. Die EVG hatte vor einer Ausschreibung ohne Personalübergang gewarnt!

#### **S-Bahn-Betrieb aus einer Hand: weniger Betreiber und Schnittstellen für stabilen Betrieb**

Durch unterschiedliche Betreiber des Zugbetriebs und der Werkstätten droht ein Abstimmungs-Chaos.

Denn Schnittstellenprobleme sind in einem hochkomplexen System mit zusammenhängenden Verkehrsleistungen wie dem Berliner S-Bahn-Netz vorprogrammiert. Zu erwarten sind daher Einbußen bei der Zuverlässigkeit im Betriebsablauf und somit auch Nachteile für die Fahrgäste.

Viele Störungen sind nicht von der S-Bahn selbst verursacht, denn beispielsweise sind Eingriffe durch Dritte wie z. B. durch den „menschlichen Faktor“ (Personenunfälle,

Ein zentraler Problempunkt ist aus Sicht der EVG der geplante Zwang zum Neubau einer Werkstatt im Bereich Schönerlinder Straße. Die dafür vom Berliner Senat bezifferten Kosten halten wir für zu niedrig. Brandenburg müsste zudem die Kosten mittragen und bestehende Werkstätten in Erkner und Oranienburg würden voraussichtlich geschlossen. Die EVG plädiert dafür, diese Mittel für den SPNV-Ausbau zu verwenden. Denn angesichts der stetig wachsenden Metropolregion besteht dringender Handlungsbedarf.

Für die EVG ist klar: Kleinteilige Ausschreibungen sind riskant. Ein Gesamtangebot aller Leistungen sollte daher im Vergabeverfahren bevorzugt und auf die Errichtung einer verpflichtenden Werkstatt verzichtet werden.

## Unsere Forderungen konkret

### EVG-Kern-Forderungen zur S-Bahn-Ausschreibung

Der Wettbewerb darf nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausge-tragen werden. Wir erwarten daher, dass dem Schutz der Beschäftigten in Vergabeverfahren höchste Prio-rität eingeräumt wird. Diese Schutzregeln müssen auch so aus-gestaltet sein, dass dem bisherigen Betreiber S-Bahn Berlin GmbH keine Nachteile im Bieterwettbewerb entstehen. Im Einzelnen heißt dies insbesondere:

Zur genannten Kernforderung nach 100%igem Betriebsübergang aller Kolleg\*innen, mindestens zu den Bedingungen der aktuellen Tarif-verträge und betrieblichen Rege-lungen für die gesamte Vertrags-laufzeit, gehört zudem:

- Alle Kolleg\*innen, die derzeit bei der S-Bahn Berlin GmbH beschäf-tigt sind und deren Aufgaben an einen neuen Betreiber übergehen, müssen von diesem ein Übernah-meangebot bekommen.
- Betriebsbedingte Kündigungen müssen für die gesamte Dauer des neuen Verkehrsvertrages aus-geschlossen werden.
- Sollte es zu einer Aufteilung des Netzes kommen, muss sicherge-stellt werden, dass ausnahmslos alle bisher bei der S-Bahn Berlin GmbH Beschäftigten, deren Aufga-ben beim bisherigen Arbeitgeber wegfallen, Übernahmeangebote erhalten.

- Beschäftigte, die vom neuen Be-treiber neu eingestellt oder aus anderen Unternehmensbereichen übernommen werden, müssen zu mindestens den gleichen Bedin-gungen beschäftigt werden wie die bisher bereits bei der S-Bahn Ber-lin GmbH beschäftigten Kol-leg\*innen.

Anstatt des verpflichtenden Werk-stattneubaus Standortsicherung der vorhandenen Werke, um Flexi-bilität zu gewährleisten. Insbeson-dere der Standort Schöneweide mit der schweren Instandhaltung und der Komponentenaufarbeitung wä-re in Gefahr, da diese Industriear-beitsplätze aus der Region ins Aus-land verlagert werden könnten.

Eine Vergabe von Aufgaben an Sub-unternehmen muss vertraglich aus-geschlossen werden, ebenso der Einsatz von Leih-Arbeitnehmer\* -innen sowie von Arbeitnehmer\* innen mit befristeten Arbeitsver-trägen.

Um die Funktionsfähigkeit zu si-chern, müssen regelmäßig und ausreichend Nachwuchskräfte aus-gebildet werden. Daher muss eine Berufsausbildungsquote von min-destens fünf Prozent (mindestens aber 30 Ausbildungsplätze pro Jahr) vorgeschrieben werden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Mindestquote an Schwerbehinder-ten und Gleichgestellten muss ein-gehalten werden, ein „Freikaufen“ muss vertraglich ausgeschlossen werden.

Bedingung muss ein schlüssiges Gesamt- und Störungskonzept sein (die Koordinierung der unter-schiedlichen Unternehmen muss eingepreist werden).

Bereiche, die sich aktuell nicht in einem der Lose wiederfinden (also nicht Fahrzeuginstandhaltung und Betrieb), spielen derzeit überhaupt keine Rolle. Ohne diese ca. 1.200 Beschäftigten in Fahrgastinformati-on, Planung, Disposition und Leit-stelle dreht sich jedoch kein Rad. Daher müssen auch diese Beschäf-tigten berücksichtigt werden.